

Das bringt die GAP 2023–2027

9 Ziele – ein Weg

Vorreiterrolle bei Nachhaltigkeit wird ausgebaut

- Die neue GAP verfolgt 9 gemeinsame Ziele
- Diese umfassen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Wirtschaft, Umwelt und Soziales
- Österreich setzt seit Beginn stark auf Klima- und Umweltschutz, aber vor allem auf bäuerliche Familienbetriebe
- Dieser Weg wird erfolgreich fortgesetzt
- Das Budget konnte insgesamt erhöht und insbesondere für die Ländliche Entwicklung gestärkt werden
- Flächendeckende Landwirtschaft ist abgesichert, besondere Unterstützung der Berglandwirtschaft wird weitergeführt
- Mehr Prämien für messbare Umweltmaßnahmen



Was zeichnet die österreichische Landwirtschaft aus?

Österreich kann stolz auf seine Land- und Forstwirtschaft sein: Mit einer nationalen Verdoppelung der EU-Gelder für die zweite Säule setzt Österreich besonders stark auf die Ländliche Entwicklung. Dieser Schwerpunkt macht die heimische Landwirtschaft international zu einer der nachhaltigsten. Ebenso gehört sie zu den Spitzenreitern bei Tierwohl und Bio-Landwirtschaft. EU-weit hat Österreich den höchsten Anteil an Junglandwirtinnen und Junglandwirten, auch der Frauenanteil ist vergleichsweise hoch. Die österreichische Landwirtschaft genießt deshalb auch großes Ansehen bei den Konsumentinnen und Konsumenten.

Die Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik

Umwelt & Klima

- Klimaschutzmaßnahmen
- Beitrag für den Umweltschutz
- Erhaltung von Landschaften und biologischer Vielfalt



Markt & Wirtschaft

- Sicherstellung tragfähiger Einkommen
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Verbesserung der Position der Landwirtschaft in der Vermarktungskette



Gesellschaft & ländlicher Raum

- Förderung von Junglandwirtinnen und Jungwirten und Generationenwechsel
- Stärkung lebendiger ländlicher Regionen
- Schutz von Lebensmittelqualität & Gesundheit



Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Wachstum im Budget

Mehr öffentliche Gelder für Ländliche Entwicklung

- Insgesamt mehr Mittel als bisher: + 410 Mio. Euro in der gesamten Periode
- Weitgehende Stabilität bei den Direktzahlungen (1. Säule) – Erhaltung der flächendeckenden Landwirtschaft
- Budget für Ländliche Entwicklung (2. Säule) erhält ein Plus von 8,8 % – Österreich verdoppelt den EU-Betrag
- Mehr als 40 % der Leistungsabgeltungen sind klimarelevant
- Neues Umsetzungsmodell knüpft öffentliche Gelder noch stärker an öffentliche Leistungen
- Österreich nutzt individuelle Ausgestaltungsmöglichkeiten maximal in Form des neuen Modulsystems
- Österreich setzt weiter auf Familienbetriebe und Umweltmaßnahmen

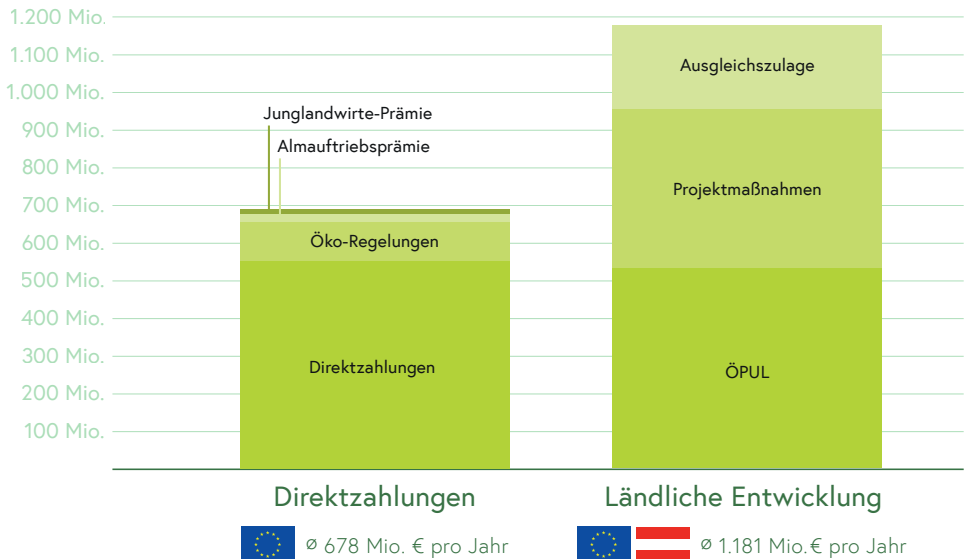




Minus im EU-Budget abgewendet

Österreich konnte sich bei den Verhandlungen in Brüssel durchsetzen und die EU-Gelder für die GAP sogar leicht erhöhen. Die neue GAP formuliert ambitionierte Ziele und Anforderungen im Bereich Einkommen und Umwelt, für die das Budget aufgewendet werden soll. Beispielsweise müssen grundsätzlich mehr Mittel für Klima- und Umweltmaßnahmen, Öko-Regelungen und die Umverteilung ausgegeben werden. Der bisherige starke Fokus auf Umwelt und Familienbetriebe in der österreichischen Landwirtschaft kommt ihr nun zugute. Bisherige Leistungen der nationalen Agrarpolitik können umfangreich angerechnet werden.

Starke Förderung der Ländlichen Entwicklung



Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Was sich ändert

Modulsystem für den ländlichen Raum

- Modularer Aufbau bringt betriebsindividuelle Flexibilität
- Messbare Leistungen durch 9 wirtschaftliche, ökologische und soziale Ziele
- Erweiterung der Bio-Maßnahme durch bewährte Umweltauflagen aus der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB)
- Erhöhte Umweltambitionen im Rahmen von freiwilligen, kombinierbaren Modulen sowohl bei den Direktzahlungen als auch in der zweiten Säule
- Zusätzliche Mittel für Agrarumwelt (ÖPUL) durch Öko-Regelungen der Direktzahlungen
- Stärkung des ländlichen Raums, z.B. durch die Unterstützung von Betreuungseinrichtungen
- Insgesamt mehr Budget für die Landwirtschaft





Weiterentwicklung des bestehenden Systems

Das Modulsystem in der neuen GAP ist eine Weiterentwicklung des bereits in der Vorperiode erfolgreich angebotenen ÖPUL-Programms. Zukünftig sind auch die Direktzahlungen verstärkt an Umweltleistungen in Form von sogenannten Öko-Regelungen gebunden. In Österreich wurden dafür die bereits bekannten und bewährten ÖPUL-Maßnahmen Begrünung, Erosionsschutz (Dauerkulturen) sowie Tierwohl-Weide als freiwillige, einjährige Maßnahmen in die Direktzahlungen übernommen. Gleichzeitig erhöht sich das Budget für die Umweltmaßnahmen in der 2. Säule. Der neue Modulaufbau ermöglicht den Bäuerinnen und Bauern zudem eine flexible Anpassung der einzelnen Maßnahmen an die betrieblichen Gegebenheiten. Außerdem werden die Umweltleistungen besser sichtbar und leistungsbezogen abgegolten.

Beispielhafter Maßnahmenmix für einen Grünlandbetrieb

Flächenbezogene Direktzahlungen	Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)		
	> 7 % Biodiversitätsfläche	Landschaftselemente	Mähen von Steilflächen
	Tierwohl – Weide		
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	Almauftriebsprämie		Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Direktzahlungen

Für Einkommenssicherheit und Stabilität sorgen

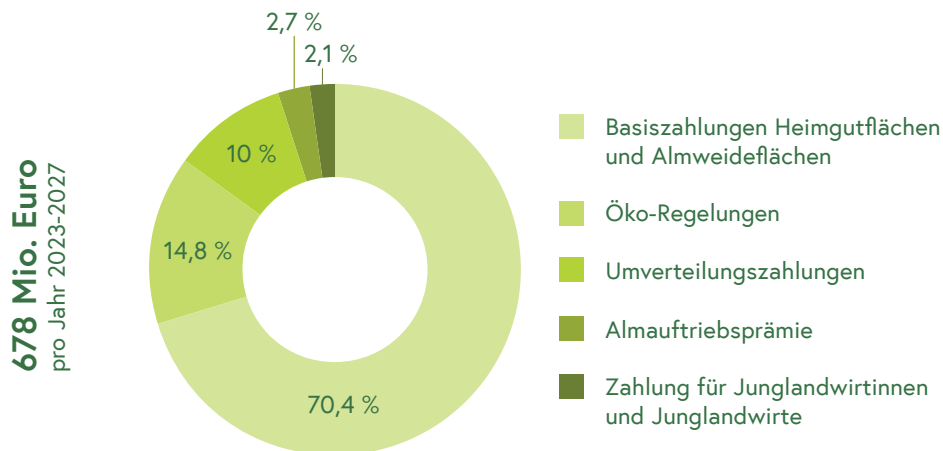
- Erhaltung einer flächendeckenden Landwirtschaft
- Direktzahlungen sind an den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand der Flächen gebunden
- Rund 10 % der Direktzahlungen werden in zwei Stufen von großen zu kleineren Betrieben umverteilt:
 - Für die ersten 20 ha: zusätzlich 46 Euro pro ha
 - 20–40 ha: zusätzlich 23 Euro pro ha
- Nur rund 15 % statt 25 % der Direktzahlungen für Öko-Regelungen dank Anrechnung der 2. Säule
- Almafutriebsprämie für Rinder, Schafe und Ziegen deutlich erhöht
- Erweiterung der Definition der Almweidefläche



Flächendeckende Landwirtschaft sichern

Die Direktzahlungen sichern wie gewohnt das landwirtschaftliche Einkommen und eine flächendeckende Landwirtschaft. Für eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft werden zukünftig Zahlungen verstärkt an Umweltleistungen in Form von Öko-Regelungen geknüpft. In Österreich wurden dafür bereits bekannte und bewährte ÖPUL-Maßnahmen als freiwillige, einjährige Maßnahmen in die Direktzahlungen verschoben. Für die Nutzung von wertvollen Almweideflächen wird der Almauftrieb von Rindern, Mutterschafen und -ziegen gefördert, um dadurch dem stetigen Rückgang entgegenzuwirken.

Verteilung der Direktzahlungen



Quelle: BMLRT; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Klimafitte Landwirtschaft

ÖPUL – für Klima und Umweltschutz

- Nachhaltige Landwirtschaft wird weiter unterstützt
- 83 % der Betriebe nehmen teil und setzen Umweltmaßnahmen auf über 80 % der Flächen um
- ÖPUL wird ausgebaut und Budget um 30 % erhöht: mehr Förderungen für mehr Umweltleistungen
- Modulsystem macht Umweltleistungen besser sichtbar
- Basismodul „UBB“ bzw. „BIO“ kann mit Biodiversitätsflächen, förderfähigen Kulturen, Steiflächenmahd u.a. flexibel erweitert werden
- Maßnahmenmix für Acker, Dauerkulturen, Grünland, Tierwohl und Naturschutz möglich
- Bio bleibt als eigene Maßnahme bestehen – individuelle Leistungsabgeltung durch Modulsystem





Neues Modulsystem bringt mehr Flexibilität

Österreich setzt mit dem österreichischen Agrarumweltprogramm ÖPUL auf starke Klima- und Umweltleistungen sowie Tierwohlmaßnahmen in der Landwirtschaft. Dabei sollen Nachhaltigkeitsanreize für die gesamte Landwirtschaft geschaffen werden. Der modulare Aufbau erlaubt Betrieben, Maßnahmen flexibel auszuwählen und ihre zusätzlichen Leistungen sichtbarer zu machen.

ÖPUL 2023: Das neue Modulsystem

Allgemein	Grünland	Tierwohl Gen. Ressourcen
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) (inkl. Steiffl., SLK)	Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland **	Tierwohl – Weide ***
Biologische Wirtschaftsweise (inkl. Steiffl., SLK)	Einschränkung ertragssteigernde Betriebsmittel *	Tierwohl – Stallhaltung – Rinder
Naturschutz (inkl. Regionaler Naturschutzplan)	Heuwirtschaft **	Tierwohl – Stallhaltung – Schweine
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (inkl. Regionaler Naturschutzplan)	Bewirtschaftung von Bergmähdern	Tierwohl – Behirtung
Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle und Gülleseparierung	Almbewirtschaftung	Erhaltung gefährdeter Nutztierassen
Acker	Dauerkulturen	WRRL/N2000
Begrünung von Ackerflächen Zwischenfrucht ***	Erosionsschutz Obst/Wein/Hopfen ***	Natura 2000 - Landwirtschaft
Begrünung von Ackerflächen System Immergrün ***	Insektizidverzicht Obst/Wein/Hopfen	WRRL - Landwirtschaft (Stmk)
Erosionsschutz Acker	Herbizidverzicht Obst/Wein/Hopfen	* = Kombinationspflicht mit UBB
Vorbeugender Grundwasserschutz Acker	Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau	** = Kombinationspflicht mit UBB oder Bio
		*** = Öko-Regelungen 1. Säule

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Ackerbau

der Boden und Gewässer schützt

- Maßnahmen gegen Erosion zum Schutz der Ackerböden
- Gezielte Reduktion von Pflanzenschutz- und Düngemitteln schützt Oberflächengewässer und Grundwasser
- Unterstützung von Ackerkulturen mit positiver Umweltwirkung (insbesondere Humusaufbau)
- Einkommensstützung für Betriebe gesichert
- Öko-Regelungen bieten Ausgleichsmöglichkeit der verringerten Direktzahlungen
- Als Vorgabe im Rahmen der Konditionalität müssen mindestens 4 % der Ackerfläche stillgelegt werden. Darauf aufbauend können im ÖPUL bis zu 20 % Biodiversitätsflächen gefördert werden
- Modularer Aufbau: individuelle Auswahl

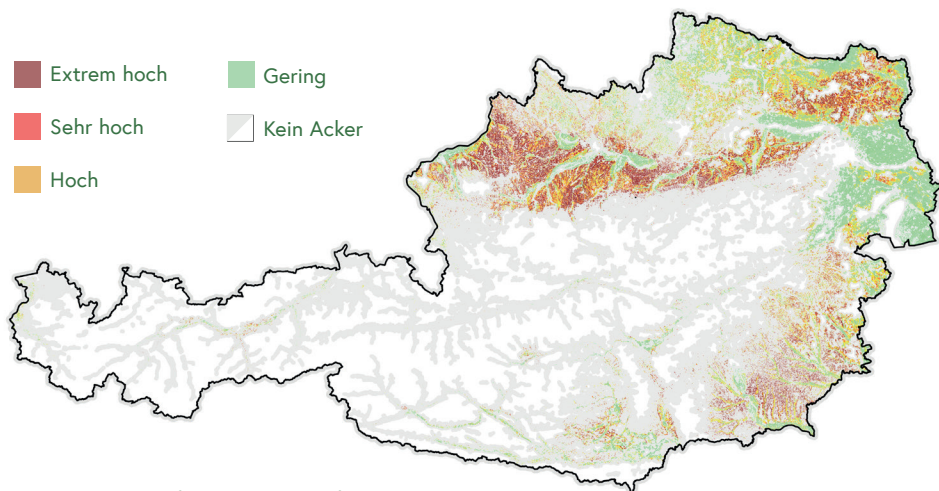


Welchen Nutzen bringen die Maßnahmen?

Was die Erosionsgefahr und den Zustand unserer Gewässer betrifft, gibt es noch Verbesserungsbedarf. Deshalb fördern die neuen Öko-Regelungen „Begrünung-Zwischenfrucht“ und „Begrünung-Immergrün“ eine ganzjährige Bodenbedeckung. Die ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz-Acker“ bietet Ausgleichszahlungen für beispielsweise Mulch- oder Direktsaat, aber auch begrünte Abflusswege. Das förderfähige Gebiet für „Vorbeugender Grundwasserschutz“ wurde erweitert und an die neue Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung angepasst.

Bodenabtrag am Acker

Unter Berücksichtigung der Vor- und Hauptfrucht des Berechnungsjahres



Quelle: Bundesamt für Wasserwirtschaft 2018

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Ausgleichszulage

Unterstützung von Betrieben
im benachteiligten Gebiet

- Das hohe Niveau der Unterstützung der extremen Bergbauernbetriebe ist gesichert
- Betriebsindividuelles Bewertungssystem bleibt bestehen – zusätzliche Berücksichtigung von Streulagen, Reduktion von Eigenangaben
- Kernelemente der Abgeltung weiterhin Topographie (Hangneigung, Trennstücke ...), Boden und Klima (Seehöhe, Klimawert, Bodenklimazahl)
- Almweideflächen weiterhin miteinbezogen – Basis wie bisher Erschwernispunkte des Heimbetriebes
- Besondere Unterstützung von kleineren Betrieben durch erhöhte Zahlung der ersten 10 ha und neue Degressionsstufe 10 bis 20 ha





Landwirtschaft in ihrer Vielfalt fördern

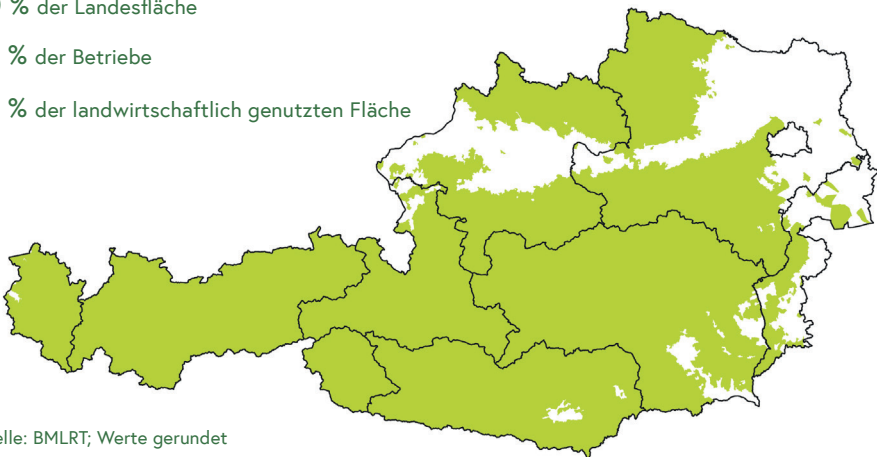
In Österreich liegen rund 80 % der Landesfläche in benachteiligten Gebieten und 70 % der Landesfläche im Berggebiet. Die Ausgleichszulage ist eine zielgerichtete und einfache Maßnahme, die zur Absicherung bäuerlicher Familienbetriebe dient. Sie war bereits in der Vorperiode eine sehr wichtige Maßnahme, welche nun leicht adaptiert wurde. Durch die zusätzliche Degressionsstufe erhöht sich besonders bei kleinen Betrieben die Ausgleichszulage ohne diese in anderen Größenklassen zu reduzieren. Für die Ausgleichszulage stehen im Mittel der Jahre durchschnittlich 250 Mio. Euro zur Verfügung. Die Höhe der Prämie ist betriebsindividuell und vor allem von der Bewirtschaftungsart, dem Flächenausmaß sowie der Erschwernissituation abhängig.

Benachteiligtes Gebiet

80 % der Landesfläche

75 % der Betriebe

70 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche



Quelle: BMLRT; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Grünlandwirtschaft

Grünland erhalten und standortgerecht bewirtschaften

- Höhere Prämie für mehr Umweltleistungen, Unterstützung der Tierhaltung und der Bewirtschaftung von extensivem Grünland
- 7 % Biodiversitätsfläche als wirksame, breite Maßnahme zur Förderung der Artenvielfalt – flexible Umsetzung am Betrieb
- Österreichweiter Ausbau der Humusmaßnahme Grünland für umbruchsgefährdetes Grünland < 18 % Hangneigung
- Förderung der Alm- und Weidehaltung sowie der Bewirtschaftung von Bergmähdern und Flächen mit > 50 % Hangneigung
- Leicht erhöhte Prämie und differenzierte Förderung von Landschaftselementen
- Unterstützung von artenreichem Grünland in Naturschutzmaßnahme als auch eigenem Modul in Humusmaßnahme Grünland und durch Weiterbildungsverpflichtung zu abgestuftem Wiesenbau

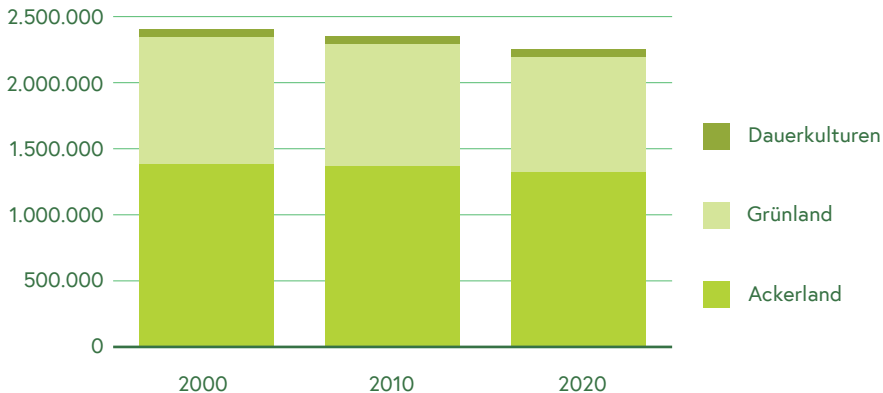




Ein wichtiger Kohlenstoffspeicher

Die rund 1,2 Mio. ha Dauergrünland gestalten nicht nur unseren Lebensraum und unser Landschaftsbild mit, sondern sind auch wichtige Kohlenstoffspeicher. Durch die Umwandlung in Acker- oder Dauerkulturland sowie Bauflächen sind in den letzten 20 Jahren rund 354.000 ha Grünland verloren gegangen. In Gunstlagen wird die extensive Bewirtschaftung gefördert – in Bergregionen hingegen vermehrt die aktive Nutzung. Wiederkäuer können Grünland in für uns wertvolle Lebensmittel umwandeln, daher wird verstärkt auf die Weide- und Almhaltung gesetzt.

Entwicklung landwirtschaftlicher Flächen



Quelle: BMLRT; Werte in Hektar und gerundet

**Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at**

Das bringt die GAP 2023–2027

Tierische Produktion

Wertvolle tierische Lebensmittel erzeugen

- Qualitätsprogramme als Anreiz für eine auf den Markt abgestimmte Produktion wie „Qplus Rind“
- Höhere Ausgleichszulage für Tierhalterinnen und Tierhalter
- Deutliche Erhöhung der UBB-Basisprämie für Tierhalterinnen und Tierhalter
- Verstärkte Unterstützung der Mutterkuhbetriebe durch zahlreiche ÖPUL-Maßnahmen
- Ausbau der Tierwohlmaßnahmen
- Bodennahe Düngerausbringung und Gülleseparierung fördern
- Senken der Nährstoffverluste sowie Treibhausgas- und Ammoniakemissionen – Forcieren der Kreislaufwirtschaft

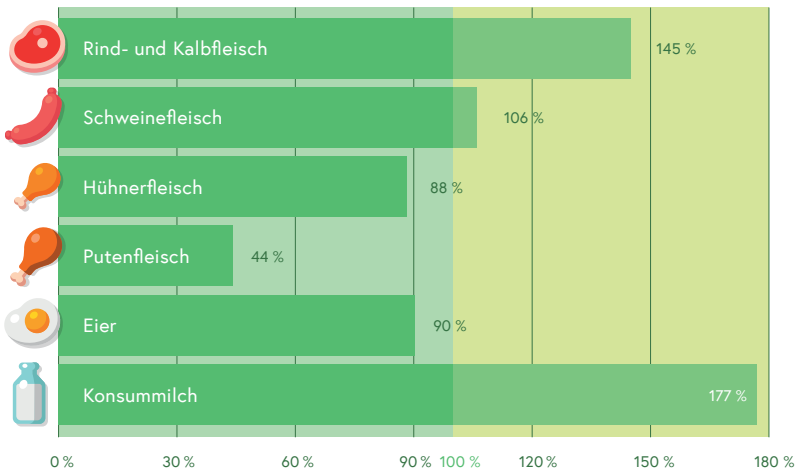




Selbstversorgung unter hohen Standards

Österreich zählt zu den Ländern mit den höchsten Tierwohlstandards, worauf man sich aber nicht ausruhen möchte. Besonders im Geflügelbereich liegen wir weit über den von der EU geregelten Mindeststandards. Die Förderungen in der tierischen Produktion sind sehr vielfältig und reichen von der Erhaltung gefährdeter Nutztierassen über die Almauftriebsprämie für Wiederkäuer bis hin zum Einsatz von europäischem Eiweißfuttermittel in der Schweinemast. Dieser Maßnahmenmix bietet den Betrieben die Möglichkeit, individuelle Lösungen zusammenzustellen und dabei die tierische Produktion unter erhöhten Umweltstandards auszubauen.

Selbstversorgung mit tierischen Produkten



Quelle: Statistik Austria

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Impressum: Medieninhaber & Herausgeber: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Stubenring 1, 1010 Wien; Foto: BMLRT/Martina Siebenhandl;
Gedruckt in der Zentralen Kopierstelle des BMLRT, Umweltzeichen-Nr. 907; Wien 2022

Das bringt die GAP 2023–2027

Obst-und Gemüsebau

Erhaltung und Ausbau des Sektorprogramms

- Gewohnte Unterstützung der Erzeugerorganisationen (EO)
- Laufende Programme der EOs können weitergeführt werden, ab 2025 sind alle operationellen Programme im System der neuen GAP
- Förderbudget beträgt weiter rund 50 % des Wertes der vermarkteten Erzeugnisse aller Organisationen
- Neue Anforderungen für Klima und Forschung:
 - Klima und Umwelt: 15 % Mindestausgaben bei jedem operationellen Programm, mind. 3 relevante Maßnahmen
 - 26 sektorale Maßnahmen für gesamten Produktionsbereich, 12 davon klima- und umweltrelevant
 - Forschung und Entwicklung: 2 % Mindestausgabensatz bei jedem operationellen Programm

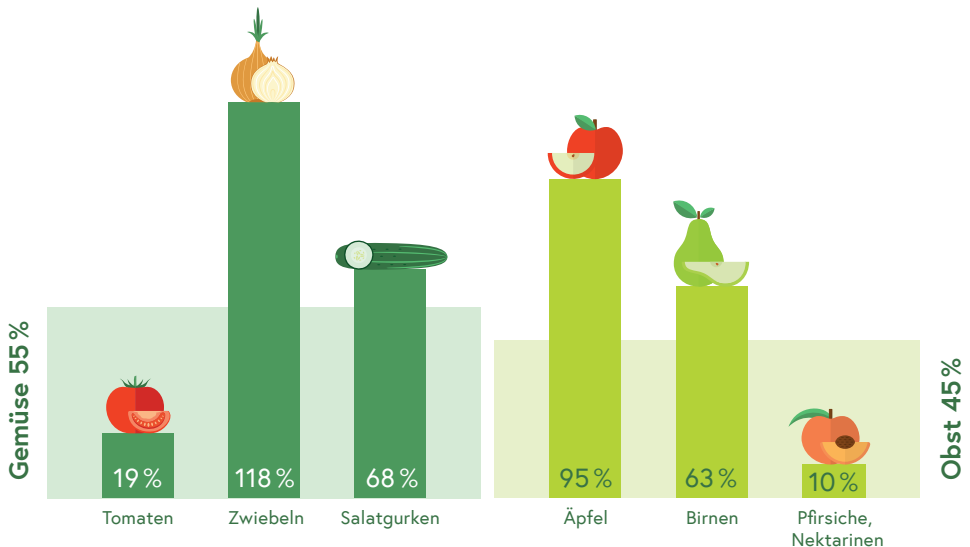




Was ändert sich mit der neuen GAP?

Die Nationale Strategie für Obst und Gemüse wird in den GAP-Strategieplan eingegliedert. Wie bisher wird sie Bereiche wie Vermarktung, Qualitätssicherung, Klima und Umwelt sowie Forschung umfassen. Die letzten beiden erhalten dabei mehr Gewicht. Fördermöglichkeiten für Betriebe können einerseits innerhalb dieser sektoralen Maßnahmen, andererseits innerhalb der Ländlichen Entwicklung in Anspruch genommen werden. Die sektoralen Maßnahmen umfassen Maßnahmen wie die Verbesserung der Vermarktung, die Bodenerhaltung oder die Verringerung des Pestizideinsatzes.

Obst und Gemüse zu rund 50 % aus heimischer Produktion



Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Weinbau

Stärkung und Weiterentwicklung

- Umstellungsförderung für neue Weingärten
- Weiterführung bisher erfolgreicher Fördermaßnahmen wie Investitions- und Absatzförderung
- Es dürfen auch in den nächsten 15 Jahren max. 1 % der bereits bepflanzten Fläche neu angelegt werden
- Erosionsschutz in Öko-Regelungen übernommen
- Optional: Zuschlag für Einsatz von Pheromonen oder Organismen als Ersatz für Pflanzenschutzmittel
- Zukünftig auch bei Wein verpflichtend: Kennzeichnung der Nährwerte und der Inhaltsstoffe
- Neue Sorten für Qualitätsweine zugelassen



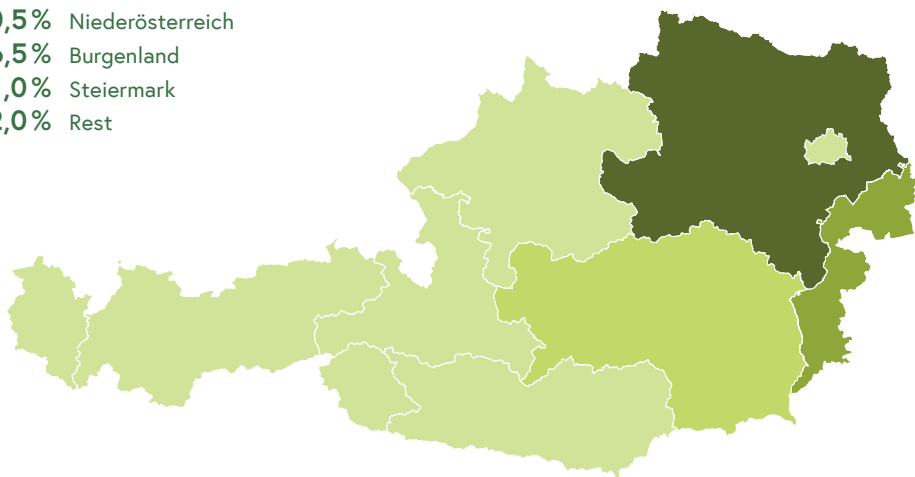


Weiterentwicklung im Weinbau unterstützen

Österreichische Weine werden weltweit aufgrund ihres vielseitigen Charakters nachgefragt. Die Maßnahmen zum Verzicht auf Insektizide bzw. Herbizide tragen maßgeblich zum Green Deal Ziel „Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes“ bei. In der Vorperiode haben rund 28 % der Weinbaubetriebe an dieser Maßnahme teilgenommen. Die Investitionsförderung unterstützt eine stetige Weiterentwicklung zur Gewährleistung der Qualität. Mit rund 16 % Bio-Weinfläche ist Österreich zwar führend, trotzdem soll auch der Bio-Anteil weiter gesteigert werden.

Wo wird in Österreich Wein produziert?

60,5%	Niederösterreich
26,5%	Burgenland
11,0%	Steiermark
2,0%	Rest



44.920 ha Anbaufläche; Quelle: Österreich Wein 2020; eigene Prozentrechnung; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Bio-Landwirtschaft

Österreich als Vorreiter

- Mehr Mittel: Jährlich stehen 40 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung
- Green Deal: Ziel von 25 % bereits erreicht, weiterer Ausbau geplant – strategische Begleitung durch überarbeitetes Bio-Aktionsprogramm
- Weiterhin eigene Bio-Maßnahme im ÖPUL, die flexibel mit weiteren Maßnahmen kombinierbar ist
- Zusätzliche biodiversitätsfördernde Auflagen – verpflichtend z. B. 7 % Biodiversitätsflächen, max. 75 % Getreide/Mais, max. 55 % einer Kultur, Biodiversitäts-Weiterbildung
- Umfassende Maßnahmen zur Erhöhung des Absatzes von Bio-Produkten und Unterstützung von Qualitätsregelungen
- Unterstützung von Bildungsangeboten und praxisbezogenen Forschungsvorhaben

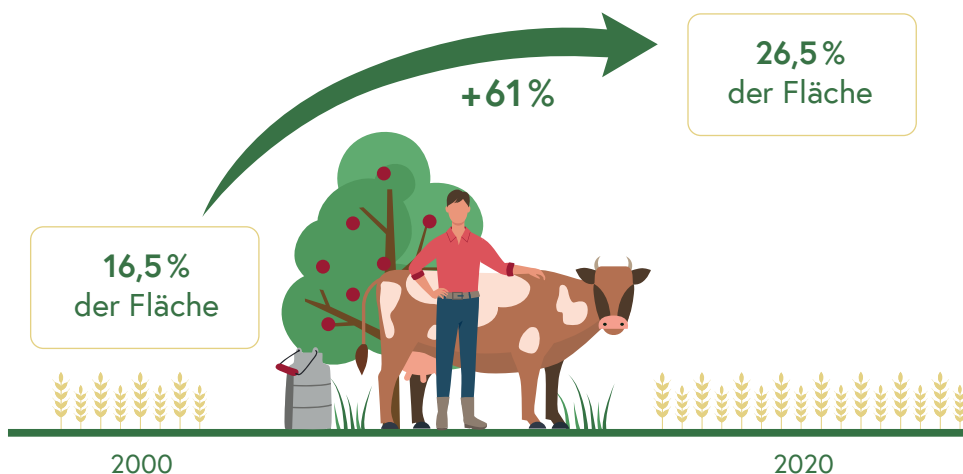




Wir haben das Ziel des Green Deals schon erreicht, wollen aber noch mehr

Die biologische Bewirtschaftung dient dem Erhalt und der Steigerung der Biodiversität unserer Kulturlandschaft und trägt zu einer umwelt- und ressourcenschonenden Lebensmittelerzeugung bei. Das europäische Green Deal-Ziel von 25 % europaweiter Bio-Fläche ist in Österreich bereits erreicht. Österreich will seine Vorreiterrolle weiter ausbauen und bis 2027 einen Bio-Anteil von 30 % erreichen. Zusätzlich zeichnen sich biologisch wirtschaftende Betriebe durch besonders hohe Umweltleistungen aus. Sie erfüllen daher künftig sowohl die Bio- als auch die bewährten UBB-Auflagen und können jährliche Abgeltungen, etwa für erhöhte Biodiversitätsflächen, generieren.

Biologische Nutzflächen gewinnen deutlich dazu



Quelle: BMLRT/Grüner Bericht 2021; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Forstwirtschaft

Nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder

- Bewährte Förderungen werden fortgesetzt
- Biodiversitätsfördernde Maßnahmen bei Waldbewirtschaftung, Habitatmaßnahmen
- Nachhaltige Waldbewirtschaftung zur Bereitstellung des CO₂-neutralen Rohstoffes Holz
- Vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot
- Förderangebot für die Errichtung und Verbesserung der notwendigen Infrastruktur
- Maßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren durch Stärkung der Objektschutzwirkung von Wäldern
- Verbesserung der Förderungseffizienz

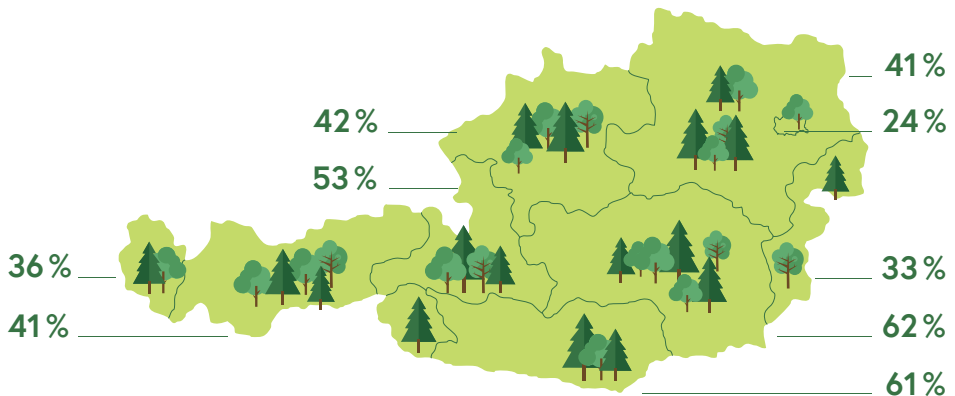




Klimafitte Wälder für die Zukunft

Knapp die Hälfte der österreichischen Staatsfläche ist bewaldet. Österreich zählt zu den walddreichsten Ländern Europas. Mehr als 81 % stehen im privaten Eigentum. Insgesamt liefert der Wald viel mehr als nur Holz: Er schützt vor Naturgefahren, dient als Erholungsraum und erfüllt auch zahlreiche andere Funktionen, die der Allgemeinheit dienen, wie z. B. Luft- und Wasserreinhaltung. Auch in Bezug auf den Klimawandel spielt der Wald eine wichtige Rolle. Holz ist ein erneuerbarer Rohstoff und Energieträger und wächst CO₂-neutral nach. Damit der Wald weiterhin nachhaltig bewirtschaftet werden kann und um seine Widerstandsfähigkeit zu stärken, werden gezielt Förderungsinstrumente eingesetzt.

Knapp die Hälfte Österreichs ist Wald



Quelle: Bundesforschungszentrum für Wald; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Tierwohl

Tierische Produktion entlang
gesellschaftlicher Erwartungen ausrichten

- Unterstützung für Investitionen in tiergerechte Haltungssysteme und teilw. Abgeltung der damit verbundenen Mehrkosten
- Investitionsfördersatz für besonders tierwohlfreundliche Stallungen auf 35 Prozent bei Schwein und Pute erhöht
- Keine Förderung von Neubauten auf Basis des gesetzlichen Mindeststandards mehr wie z. B. Vollspaltensysteme
- Rind: zukünftig alle Rinderkategorien im ÖPUL förderbar, Teilnahme an Tiergesundheitsdienst (TGD)
- Schwein: zukünftig auch Ferkel förderfähig sowie Freilandhaltung, Teilnahme an Tiergesundheitsdienst (TGD)
- Leistungsabgeltungen für Verwendung von EU-Eiweißfuttermittel und Verzicht auf Schwanzkupieren





Tierhaltung unter höchsten Standards ermöglichen

Konsumentinnen und Konsumenten wünschen sich zunehmend mehr Tierwohl am Teller. Die neue GAP wird den Betrieben einen starken finanziellen Anreiz für den Umstieg bieten und einen Teil der Mehrkosten abdecken. Der Maßnahmenmix für mehr Tierwohl ist vielfältig und kann individuell genutzt werden. Er reicht von der Weidehaltung über die Almauftriebsprämie bis hin zur Förderung von Tierwohlstallungen. Ziele der Maßnahme sind der weitere Ausbau des Segments Tierwohl und die damit verbundene Imageaufwertung der Tierhaltung.



Weide



Behirtung



Stallhaltung
Rinder



Tierwohl fördern



Mehr Platz



Stallhaltung
Schweine



Kein
Schwanzkupieren



Beschäftigungs-
material

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Klimaschutz

Landwirtschaft übernimmt gestaltende Rolle

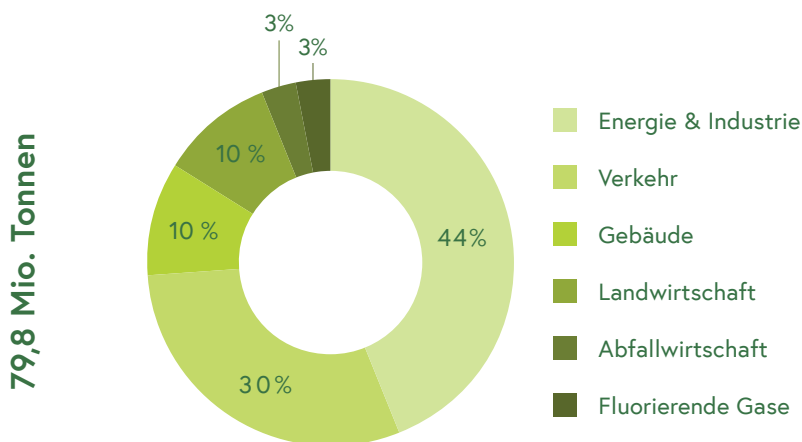
- Klima und Landwirtschaft sind eng verbunden
- Die Landwirtschaft verursacht Treibhausgase, fungiert aber gleichzeitig auch als Senke
- Emissionen wie CO₂ und Methan aus der österreichischen Landwirtschaft sind seit 1990 stetig gesunken
- Positive Klimawirkung vor allem durch das Agrarumweltprogramm ÖPUL
- Begrünung, extensive Tierhaltung und verringerter Düngemitelesatz reduzieren Emissionen
- Humusfördernde Bewirtschaftung und Erhalt von Grünlandflächen tragen zur Kohlenstoffspeicherung bei
- Umweltambitionen werden weiter erhöht



Einsparungspotenziale voll nutzen

Die Land- und Forstwirtschaft ist der am stärksten vom Klimawandel betroffene Sektor, leistet aber gleichzeitig einen Beitrag durch CO₂-Bindung bzw. -Speicherung. Seit 1990 sind die Treibhausgasemissionen (THG) des Sektors um 13,7 % gesunken. Obwohl THG-Emissionen in der Landwirtschaft nie gänzlich eliminiert werden können, gibt es noch Einsparungspotenziale – insbesondere in den Bereichen der Tierproduktion und des Düngermanagements, in denen aktuell die höchsten Emissionen verzeichnet werden. Die österreichische Agrarpolitik bietet deshalb umfassende Instrumente, die einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten sollen.

Treibhausgase in Österreich nach Sektoren 2019



Quelle: Umweltbundesamt 2021; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Biodiversität

Anpassung der GAP, um Vielfalt zu erhalten

- Erhöhung der Biodiversitätsflächen zeigt Erfolge
- Grundanforderungen und ÖPUL-Maßnahmen überarbeitet und finanziell aufgestockt, um Trend fortzusetzen
- ÖPUL-Maßnahmen wie „Bewirtschaftung von Bergmähdern“ oder „Almbewirtschaftung“ bringen Verbesserungen für die biologische Vielfalt
- Mind. 4 % Grünbrachen bei Ackerbaubetrieben ab 10 ha
- „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“: bis zu 20 % Biodiversitätsflächen werden gefördert
- Auch Bio kann sich diese zusätzlichen Biodiversitätsleistungen abgelden lassen
- Zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten



Landwirtschaft fördert Biodiversität

Österreich ist durch eine vielfältige Kulturlandschaft charakterisiert, die meist extensiver bewirtschaftet wird als anderswo in der EU. Dennoch ging innerhalb der vergangenen Jahrzehnte die Biodiversität in Österreich vielerorts zurück. Dies betraf sowohl die Lebensraumtypen in den Gunstlagen als auch die weniger ertragsreichen Flächen in den alpinen Regionen. Zwischen 1998 und 2018 hat sich der Vogelbestand um 40 % reduziert. Die daraufhin erfolgte Erhöhung der Biodiversitätsflächen zeigt erste Erfolge. Um die nötige Trendumkehr zu erreichen, soll der Anteil dieser Flächen nun noch weiter erhöht werden.

Was bedeutet Biodiversität?



**Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at**

Das bringt die GAP 2023–2027

Diversifizierung

Mehr Standbeine bringen Stabilität

- Krisenfestigkeit und Wettbewerbsfähigkeit
- Außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen sichert vor allem die kleineren Familienbetriebe
- Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter, aber auch Mitglieder des Haushalts und Kooperationen können Förderungen beantragen
- Unterstützung folgender Investitionen und Aktivitäten:
 - Stärkung von Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung – weniger Voraussetzungen, Vereinfachung der Abwicklung
 - Förderfähigkeit von Green Care, Urlaub am Bauernhof und auch gänzlich neuer Diversifizierungsformen
 - Professionelle Beratung unterstützt den Prozess





Vielfalt nicht nur am Feld, sondern auch am Betrieb

Landwirtschaftliche Einkommen unterliegen oft marktabhängigen Schwankungen. Vielfältige oder diversifizierte Betriebe weisen jedoch eine vergleichsweise höhere Rentabilität und Stabilität auf und agieren wettbewerbsfähiger. Beispielsweise können die Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof das Einkommen bei gleicher Flächenausstattung durchschnittlich um mehr als 20 % erhöhen. Vor allem den kleineren Betrieben ist damit geholfen. Diversifizierungsaktivitäten erfordern aber neben viel Mut und Ausdauer auch Investitionen. Diese werden auch in der neuen Periode wie bisher mit 25 % (Green Care 30 %) gefördert.



Direktvermarktung



Buschenschank,
Heuriger



Urlaub am Bauernhof



Seminarbäuerin



Green Care



Maschinenring



Schule am Bauernhof



Erneuerbare Energien



Holzschnitt,
Holzbe- und
Verarbeitung

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at

Das bringt die GAP 2023–2027

Junglandwirtinnen und -landwirte

Die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft

- Hofübernahmen junger Landwirtinnen und Landwirte (< 40 Jahre) werden in der GAP besonders gefördert
- Unterstützung bei erstmaliger Bewirtschaftung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes im Rahmen der Niederlassungsprämie
- Ergänzende Einkommensstützung (Top-up) für max. 40 ha förderfähige Fläche: rund 66 Euro/ha
- Mehr Unterstützung bei höherer Qualifikation
- Förderung von berufsbegleitenden land- und forstwirtschaftlichen Ausbildungen von 55 % auf 66 % angehoben
- Einzelbetriebliches Beratungsangebot für Hofübergabe/Hofübernahme wird weitergeführt
- Spezielle Weiterbildungsangebote für außerfamiliäre Übergabe

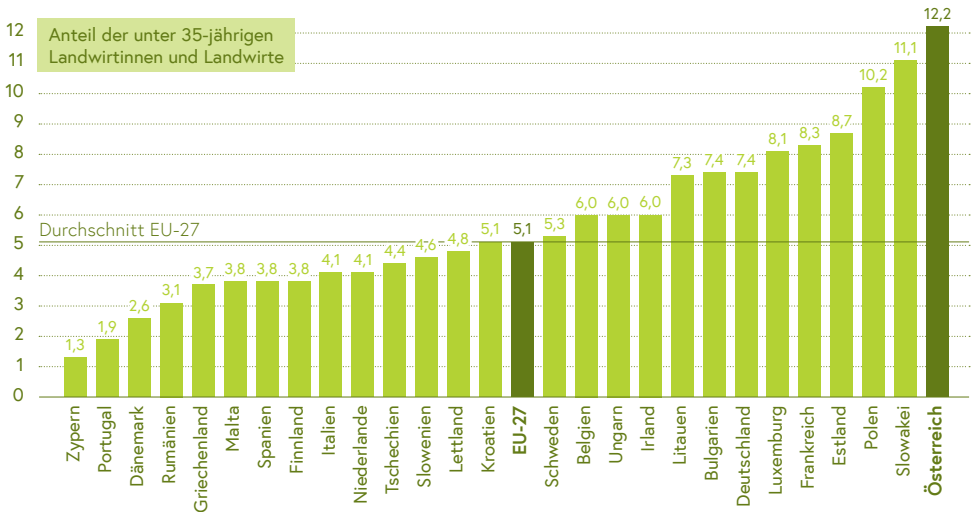




Attraktiver Einstieg in die landwirtschaftliche Produktion

Junge Menschen in der Landwirtschaft sind notwendig für dessen stetige Entwicklung und daher von besonderer Bedeutung. Die erstmalige eigenverantwortliche Aufnahme der Landwirtschaft kann jedoch für viele eine große Herausforderung sein. Dieser Prozess wird daher über mehrere Wege durch die GAP unterstützt: eine ergänzende Einkommensstützung für die ersten fünf Jahre, eine Niederlassungsprämie bis zu 15.000 Euro sowie Förderungen für Beratung und Weiterbildung. Letzteres soll außerdem durch einen modularen Aufbau vor allem auch den Einstieg für Frauen in die Landwirtschaft erleichtern.

Die jüngste Landwirtschaft in der EU



Quelle: Europäische Kommission – CAP Context Indicators 2014-2020, 2021; Werte gerundet

Alle Infos zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik aus erster Hand auf:
www.landwirtschaft.at